

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 51. Stück.

Den 24. December 1825.

I n h a l t.

Weihnachtslied. — Wie sich doch die Zeiten ändern! —
Das wilde Mädchen. — Die merkwürdigen Salzwinen von
Wieliczka. — Trilogie. — Milde Wohlthaten für die Ar-
men der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen &c. — Haller-
scher Getreidepreis. — 61 Bekanntmachungen. — Nachricht
an die Leser.

Viel Freuden wird das schöne Fest uns bringen,
Doch Thränen auch, wenn leer die Stelle bleibt,
Wo einst ein theures Haupt den Kreis verschönte.

I.

W e i h n a c h t s l i e d .

Als unser Herr zur Erde kam,
Ins Thal der Noth und Sünden,
Die Last der Menschheit auf sich nahm,
Sein göttlich Reich zu gründen:
Da pflanzt' er Lieb' und Gottvertrau'n,
Wohlthätig, in die Thränenau'n
Des armen Menschenlebens.

XXVI. Jahrg.

(51)

Verf.

Versöhnung bracht' er, Trost und Licht,
 Sein Thun war Heil und Segen,
 Sein Wort gab Kraft und Zuversicht
 Auf schweren Prüfungswegen;
 Ein Heil, Ein Glaub', Ein Liebesbund
 Sollt' auf dem ganzen Erdenrund
 Die Seinen treu verbinden!

Der Göttliche war Kinderfreund;
 Der Unschuld frommes Lallen,
 Ihr Blick, dem Alles heiter scheint,
 War ihm ein Wohlgefallen.
 In Kinderherzen, zart und weich,
 Erblickt' er seines Vaters Reich,
 Und ließ sie zu sich kommen.

Er sprach: Das heiligste Gebot
 Ist das Gebot der Liebe!
 Und starb den schweren Opfertod
 Im Wohlthun und in Liebe!
 Wir sind die Seinen, unsre Bahn
 Geht glaubensfroh zu ihm hinan,
 Durch Wohlthun und durch Liebe!

Drum hat sich Lieb' und Zärtlichkeit
 Das Weihnachtsfest erkohren,
 Und Freud' und Wohlthun Dem geweiht,
 Der einst der Welt geböhren.
 Beglückt vereint sich Groß und Klein,
 Um in der Liebe Sonnenschein
 Sein heilig Fest zu feyern!

Einst

Einst tönte Cherubinenfang,
 Als er zur Welt getreten;
 Jetzt fallen Kinderlippen Dank,
 Und Christenherzen beten.
 Herr! nimm die Deinen gnädig an!
 Sieh auf die Kinder, die sich nahen,
 Um Liebe zu empfangen!

O segne, Du bist segensreich,
 Du Gott der Mild' und Güte,
 Die zarten Herzen, sanft und weich,
 Der Menschheit neue Blüthe!
 Damit das künftige Geschlecht
 Im Lieben treu, im Leben recht,
 Dir deinen Tempel baue.

Mahlmann.

II.

Wie sich doch die Zeiten ändern!

I.

In keinem Lande läßt man sich das Verbreiten der Bibel igt so angelegen seyn, als in England, wo vor 300 Jahren es verboten war, die Bibel zu lesen oder in der Kirche zu erklären. Der Urgroßvater des berühmten Franklin, welcher in England lebte, hatte mit seiner Familie frühzeitig die protestantische Lehre angenommen, und blieb ihr auch unter der Regierung der grausamen Königin Maria getreu. Er besaß eine englische Bibel, die er mit Bindfaden unter einem

einem Schemel befestigt hatte. Wollte er der Familie vorlesen, so nahm er den Schemel auf das Knie, und wendete die Blätter unter den Fäden um, während ein Kind an der Thür die Wache hielt. Ließ sich etwa ein Scherze vom geistlichen Gericht oder sonst etwas Verdächtiges blicken, so ward der Schemel an seinen Ort gestellt, und die Bibel blieb dare unter versteckt.

2.

Die ersten deutschen Buchdrucker, welche Bücher nach Paris brachten, wurden von dem Parlament verurtheilt, als Zauberer lebendig verbrannt zu werden, und entgingen der Vollziehung des Urtheils nur durch die Flucht. — Es ist bekannt, daß man sich bey der ersten Erfindung der Buchdruckerkunst außerordentlich geheimnißvoll benahm. Die Personen in den Werkstätten der Kunst wurden feyerlich auf das Geheimniß vereidet. Die Typen legte man in versiegelte Packete, und sie wurden nur herausgegeben, wenn man sie brauchte, und dann jedesmal sorgfältig von dem Herrn wieder zurückgenommen.

3.

Man hat noch ein Schreiben vom Kaiser Karl V. an die Universität Salamanka, darin er befehlet seyn will, ob man mit gutem Gewissen einen menschlichen Körper zergliedern könne, um den innern Bau desselben zu entdecken. Als im 17ten Jahrhundert der berühmte Wolf in die anatomische Zergliederung in Jena in Gang brachte, verfolgte man ihn mit Steinwürfen, und diejenigen, die hingerichtet werden sollten,

ten,

ten, baten es sich als eine Gnade aus, daß man sie nach dem Tode nicht versinke (zergliedere). In Göttingen bewiesen die Einwohner 1734, als die dasige Universität gegründet wurde, große Unzufriedenheit, besonders war ihnen die Anatomie zuwider. Kaum daß sie ihr in einem alten Stadthurme ein Plätzchen einräumten. Wer sich dabey als Gehülfe brauchen ließ, ward fast als unehrlich angesehen und öffentlich Menschenschinder genannt. Der erste Professor der Anatomie, Albrecht, durfte sich kaum auf der Straße sehen lassen; die Straßenjugend begrüßte ihn mit demselben Ehrentitel.

4.

Als die Tabakspflanze zuerst in Europa bekannt worden war, sahe man das Tabakrauchen nicht bloß für anstößig, sondern sogar für Sünde und Verbrechen an. Es erschienen Schriften für und darwider. Man verglich den Rauch des Tabaks mit dem Rauch aus der Hölle. Die Geistlichen eiferten auf den Kanzeln dagegen. Sie nannten den Tabak ein Vorpiel des höllischen Feuers; aber umsonst. Das höllische Feuer war einmal entbraunt und griff unaufhaltbar um sich. Lange blieben die Dörfer verschont. Ein Mohr des Kurfürsten Friedrich Wilhelm bot einst auf einer Jagd einem Bauer eine Pfeife Tabak an. „Nein, gnädiger Herr Teufel, antwortete dieser zitternd, ich fresse kein höllisch Feuer!“ Die Bremer Polizeyordnung vom Jahr 1661 ist nach der Ordnung der zehn Gebote abgetheilt. In dieser befindet sich das Verbot des Tabakrauchens unter der Rubrik: Du sollst nicht ehebrechen.

Auch in Rußland ward im Jahr 1634 das Rauchen des Tabaks bey Verlust der Nasen verboten. Papst Urban VIII. that, ungefähr 1614, alle diejenigen in den Bann, welche eine Priße Tabak in der Kirche nehmen würden. Das that auch Papst Innocentius XII. 1690.

Bullmann.

III.

Mittheilungen aus öffentlichen Blättern.

Das wilde Mädchen.

In den Abruzzern (Neapel) hat man kürzlich eine Wilde gefangen. Sie ist etwa 15 Jahre alt, und wahrhaft schön, und die Lebensart, welche sie geführt, hat ihren Körper eine ungewöhnliche Ausbildung gegeben. Groß und dennoch nicht ohne Grazie, ist sie von unglaublicher Behendigkeit. Als die Bauern, welche sie zuerst erblickten, sie zu fangen suchten, entfloß sie ihnen mit der Schnelligkeit des Eichhorns, und man war genöthigt, sich ihrer durch List zu bemächtigen. Man umstellte daher den Platz, den man als ihren Lieblingsaufenthalt ausgekundschaftet hatte, mit Netzen, in denen sie dann bey der Flucht sich fing. Als man sich ihr hierauf nahte, war ihre Wuth grenzenlos, und die Ausbrüche drohten ihren Gegnern gefährlich zu werden. Endlich ward sie überwunden und nach dem Hospitale zu Pescara gebracht. Sie spricht zwar eine Sprache, welche jedoch für Jedermann

mann durchaus unverständlich ist. Als man sie fing, war sie ganz nackt. Die Kleidungsstücke, welche man ihr darauf zeigte, betrachtete sie anfangs mit Staunen, bald aber zerriß sie dieselben mit den Zeichen des heftigsten Zorns. Unter denen, welche die Neugierde nach dem Hospitale führte, die junge Wilde zu sehen, war auch eine vornehme und reiche Dame, und diese erkannte an einem Maale auf dem Arme das Mädchen für ihre Tochter, welche ihr vor 14 Jahren von Bettlern gestohlen worden. Man verwendet nun die größte Mühe auf die Bildung und die Verfeinerung dieses sonderbaren Wesens, das übrigens wenig geneigt scheint, die Civilisation anzunehmen. Allen Thieren, deren sie ansichtig wird, erklärt sie Krieg auf Leben und Tod; die Blicke derer jedoch, welche täglich kommen, um sie zu sehen, beachtet sie nicht. Ein Einziger, ein junger Arzt, scheint Eindruck auf sie gemacht zu haben. Geht er, so wird sie entweder traurig, oder sie geräth in Wuth; kommt er, so wird sie sanft und heiter.

~~~~~

IV.

Die merkwürdigen Salzminen von Wieliczka \*).

Nichts ist erfreulicher, als der Anblick dieser unterirdischen Säulenhallen, in denen sich eine ganz eigene Republik befindet, die ihre besondern Geseze und ihre eigene

4

\*) Wallas. Ein Journal für die Geschichte der neuern Zeit. April 1825.

eigene Polizen hat. Man glaubt sich in eine Stadt tief unter der Erde versetzt, über die das matte Licht der Lampen einen Dämmerchein verbreitet, aus dem hier und da die Salzkristalle wie Sterne hervorspähen. Man sieht große Straßen und Wagen und Pferde, die das Salz nach den verschiedenen Oeffnungen bringen, wo es durch die Maschinen aus Tageslicht befördert wird. Die armen Thiere betreten, wenn sie einmal in die Eingeweide der Erde versenkt worden sind, die Oberfläche derselben nicht mehr. Selbst die Menschen scheinen in diesem Tartarus lebendig begraben zu seyn, und es giebt viele von ihnen, die daselbst geböhren worden sind und die ihre unterirdische Heimath nie verlassen haben. Die unterirdischen Gallerien sind sehr groß und weitläufig. Eine große Menge Kirchen und Kapellen sind in Salzkstein ausgehauen und die Crucifixe, Heiligenbilder, Altäre, Bänke, Kanzeln, Chöre, Orgeln &c. Alles ist von Salz. Viele silberne oder versilberte Salzkstein-Lampen brennen beständig darin. In den Höhlen, wohin sich das Wasser gezogen hat, sind die Wände und der Boden mit einer dicken Rinde Salzkristalle überdeckt, welche die Eine über die Andere hängen. Nahet man sich diesen Orten mit einer Fackel, so wird man von den tausendfarbigen Lichtstrahlen, die ihnen entströmen, geblendet. Pfeiler von mehr oder weniger seltsamer Form tragen dieses ungeheure Gewölbe, auf welchem die ganze Last des Berges ruht. Einer der merkwürdigsten Gegenstände dieser unterirdischen Stadt ist eine Bildsäule, welche die Einwohner als eine Nachbildung von Loths Frau betrachten. Sie deutet ihnen, je nachdem sie trocken oder



oder feucht ist, die Bitterung der Erdoberfläche in ihrer Nähe an. Die Zahl der Wege ist so groß und verworren, daß sie ein wahres Labyrinth bilden, in dem sich die Arbeiter oft selbst verirren, und in dem schon mehrere umgekommen sind, denen ihr Licht ausgegangen war, und die sich nicht mehr haben zu recht finden können.

## V.

## E r i l o g r y p h.

## I.

Daß schmerzliche Wunden  
Bald mögen gesunden,  
Hat man mich erfunden;  
Oft wandelst du drauf.

## 2.

Stets mußt du mich fliehen,  
Ins Elend zu ziehen,  
Ist nur mein Bemühen  
Im flüchtigen Lauf.

## 3.

In Blumengewinden  
Zu Angebinden,  
Wirfst du mich oft finden;  
Ein herbftlicher Kauf.

E. D.

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

71) Zeuengebühren in der Prozeßsache M. wider M. den Armen zum Besten überlassen von B. 20 Sgr.

72) In der Freude, über den erwünschten Tod einer verwünschten Gans, wurde von L. für die Armen abgegeben 5 Sgr.

Die Curatoren ic. Lehmann. Kunde.

Unter der Devise: „Wir wollen froh durchs Leben gehn, und einst uns besser wiedersehn,“ wurden uns für eine unser armen Waisen geschenkt 1 Thlr. 5 Sgr., wofür wir freundlich danken.

Für den Frauenverein

Dürking.

2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle ic.  
November. December 1825.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 4. Dec. dem Sattlermeister  
Horsche ein S., Hermann Theodor. (Nr. 2159.)

Moritzparochie: Den 27. Novbr. eine unehel. F.  
(Nr. 701.) — Den 29. dem Chauffewärter Schröder  
eine F., Johanne Dorothee. (Nr. 2063.) —

Den

Den 11. Decbr. dem Zimmergesellen Taag eine F.,  
Marie Friederike Therese. (Nr. 2145.) — Eine  
unehel. F. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 14. Decbr. dem Schlossermeister  
Urban eine Tochter, Auguste Charlotte Sophie.  
(Nr. 819.)

## b) Getraete.

Marienparochie: Den 18. December der Hand-  
arbeiter Brunner mit J. C. verwitw. Seibert geb.  
Appelius.

Moritzparochie: Den 19. Dec. der Tischlermeister  
Kreschmann mit M. D. Menschner

Glauchau: Den 18. Decbr. der Handarbeiter Schu-  
mann mit M. K. Kodesgast.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Dec. des Schneidermei-  
sters Bellin gewesene Ehefrau, alt 73 J. verunglückt.  
— Den 11. der Schneidermeister Borchert, alt  
70 J. 4 M. 2 W. 5 F. Brustkrankheit. — Den 12.  
der Stud. theol. Sieverts, alt 24 J. Darmschwind-  
sucht. — Den 13. des Tuchmachers Richter Zwil-  
lingstochter, Friederike Caroline Wilhelmine, alt 6 M.  
3 W. Krämpfe. — Den 15. des Strumpfwirker-  
gesellen Niemand nachgel. F., Henriette Christiane,  
alt 16 J. 1 W. 1 F. Darmentzündung.

Ulrichsparochie: Den 16. December der Dekonom  
Müller, alt 55 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 11. Decbr des Buchdruckers  
Lilie Witwe, alt 86 J. 4 M. 1 W. 3 F. Entkräf-  
tung. — Den 14. des Kolonisten Wegner zu Sude-  
rode nachgel. F., Johanne Marie Auguste, alt 41 J.  
8 M. 2 W. 3 F. Steckfuß.

Domkirche: Den 15. December der Gärtlermeister  
Kreleemann, alt 55 J. 8 M. 2 W. 5 F. Lungen-  
entzündung.

Katholische Kirche: Den 16. December des Hand-  
arbeiters Thörmer S., Gottfried Friedrich, alt 1 J.  
3 M. 3 F. Zahnen.

Hospiti

Hospital: Den 9. Decbr. der Strumpfwirkergefelle Buch, alt 42 J. 3 W. Krebschaden. — Der Handarbeiter Kohlemann, alt 42 J. 3 W. Auszehrung. — Den 10. des Töpfermeisters Schmidt Wittwe, alt 55 J. Wassersucht. — Den 15. der Handarbeiter Bley, alt 57 J. Brustentzündung.

Glauch: Den 8. December des Buchbindermeisters Cario Ehefrau, alt 49 J. 2 W. Auszehrung. — Den 13. der Maurergefelle Frosch, alt 64 J. Brustkrankheit.

3.

## Hallscher Getreidepreis.

|              |              |                |        |       |
|--------------|--------------|----------------|--------|-------|
| Den 15. Dec. | Der Scheffel | Weizen 1 Ehlr. | 3 Egr. | 9 Pf. |
|              | „ „ „        | Roggen —       | 20 „   | — „   |
|              | „ „ „        | Gerste —       | 16 „   | 3 „   |
|              | „ „ „        | Hafer —        | 13 „   | 9 „   |
| Den 17. Dec. | „ „ „        | Weizen 1 Ehlr. | 3 Egr. | 9 Pf. |
|              | „ „ „        | Roggen —       | 20 „   | — „   |
|              | „ „ „        | Gerste —       | 16 „   | 3 „   |
|              | „ „ „        | Hafer —        | 12 „   | 6 „   |
| Den 20. Dec. | „ „ „        | Weizen 1 Ehlr. | 3 Egr. | 9 Pf. |
|              | „ „ „        | Roggen —       | 20 „   | — „   |
|              | „ „ „        | Gerste —       | 16 „   | 3 „   |
|              | „ „ „        | Hafer —        | 12 „   | 6 „   |

Der Königl. Polizey-Inspector Heller.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnik.

## Bekanntmachungen.

Um unsern geehrten Kunden gefällig zu seyn, lassen wir wieder alle Arten Abonnement- und Duzend-Billette einzeln ab.

Wiesecke und Comp.

Mit Bezugnahme auf die Verordnungen Königl. Hochlöbl. Regierung vom 4ten Januar und 10ten December 1818 wird dem Publikum der Gesamtstadt Halle hierdurch eröffnet, daß die Befugniß zu den gewöhnlichen Neujahrsumgängen nur folgenden Personen zustehet, nämlich:

- 1) den Kirchenbedienten, mit Einschluß des Chors und der Currende,
- 2) den Stadt-Musicis,
- 3) den Halloren,
- 4) dem Thürmer,
- 5) den Nachtwächtern,
- 6) den Schornsteinfegern,
- 7) den Laternenputzern, und
- 8) den Leuten des Röhremeisters.

Wer außer den oben Genannten aber sich dergleichen Umgänge zur Belästigung des Publikums erlaubt, soll ohne Weiteres aufgegriffen, und als gemeiner Bettler angesehen und bestraft werden.

Halle, den 11. December 1825.

Der Magistrat.

**Streiber. Dr. Mellin. Lehmann.**

Es sollen die städtischen Schutt-, Eis- und Spritzenfuhren vom 1sten Januar künftigen Jahres ab, auf die nächsten Drey Jahre in Entreprise gegeben werden.

Zum Vietungs- oder Forderungstermine wird der 28ste dieses Monats

Vormittags 11 Uhr in der rathhäuslichen Canzley anberaumt, und die Liebhaber zu dieser Entreprise hierdurch vorgeladen. Halle, den 19. December 1825.

Der Magistrat.

**Mellin. Dr. Käpprich. Lehmann.**

Sollte ein junger Mensch Lust haben die Stellmacherprofession zu erlernen, der kann sich melden bey dem Stellmachermeister Richter vor dem Steinhof.

Den 27sten d. M. ist Anfang der Messfuhren nach Leipzig. Liebrecht.

In meinem in der Galgstraße belegenen Hause Nr. 282 ist von Ostern an eine Familienwohnung, bestehend aus 4 austapezirten Stuben, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller und Mitgebrauch des Waschhauses zu vermietthen. Halle, den 20. December 1825.

Kuhnert.

Eine ganze Etage vorn heraus, Stuben, Kammern, Küche, Keller, Waschhaus, ist von Ostern an zu vermietthen in der Galgstraße Nr. 318; alle Tage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr kann solche in Augenschein genommen werden eine Treppe hoch Nr. 4

Krügern.

In der Brüderstraße sub Nr. 222 ist die zweyte Etage von Ostern an zu vermietthen.

In der Fleischergasse Nr. 149 sind von jetzt oder zu Ostern 2 meublirte Stuben mit Kammer zu vermietthen.

In dem Hause Nr. 444 in der Märkerstraße sind 2 einzelne Stuben nebst Kammern an kinderlose Familien zu vermietthen.

Witwe Jermann.

Halle, den 19. December 1825.

Im Feldmannschen Hause auf dem großen Berstin ist eine Stube, zwey Kammern an eine stille Familie zu vermietthen.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1014 sind zwey Stuben nebst Kammern mit Meubles für einzelne Herren sogleich zu beziehen.

Es sind zwey Stuben nebst Schlafkammern mit Meubles für ledige Herren in Nr. 1050 am Mühlberge zu vermietthen.

Zwey Stuben neben einander, dazu eine Kammer und Küche, ist an eine stille Familie zu Ostern zu vermietthen auf dem Neumarkt Nr. 1284.

Eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben nebst Kammern, Küche, Holzstall, Mitgebrauch des Kellers, ist kommende Ostern an eine stille Familie zu vermietthen auf dem Steinwege Nr. 1688.

Logisvermietung.

Ein in meinem Hause sich befindendes großes Familienlogis ist von künftige Ostern an auf Ein oder mehrere Jahre zu vermieten, und die Bedingungen bey mir selbst oder dem Speisewirth Herrn Bauermeister zu erfahren. Halle, den 19. December 1825.

Edouard Regel.

Ich bin Willens, den unter meinem Hause befindlichen großen Keller, der einen Eingang von der Straße herein hat, von Ostern k. J. an, ganz zu vermieten und bereit, darüber nähere Auskunft jederzeit zu geben.

Hofrath Keferstein,  
wohnhast dem Packhof gegenüber.

Frische Salzbutten in Fässern 4 Sgr. 5 Pf. (3½ Gr. Cour.), im Einzelnen 5 Sgr. 5 Pf. (4 Gr. 4 Pf. Cour.) bey Aug. Prasser. Große Klausstraße.

Roßstühle werden sehr gut gestochen, wie auch alte ausgebessert, in Nr. 477 auf dem hohen Kräm.

Obgleich sich unsere Schnupstabahe bisher schon sehr vorthheilhaft empfohlen haben und unsere Kunden daran gewöhnt sind, so haben wir doch damit eine Veränderung unternommen, weil wir das Glück hatten, alle Qualitäten so verbessern zu können, daß wir jetzt im Stande sind, jeden Geschmack der feinen Schnupfer zu befriedigen, und wird es in Preußen nur noch sehr wenige Tabake geben, die jetzt den Unsern zu ihren Preisen gleich kommen. Viele mögen diese Anzeige anmaßend finden, wer sich aber durch einen Versuch überzeugen will, wird uns keiner Unwahrheit beschuldigen können.

Von den ganz neuen Sorten, womit wir unser Lager bereichert haben, empfehlen wir unter andern ächten Espagnol aus Sevilla, wirklich ächten Rohillard, Tabac de Noblesse gout françois, Originel gout incomparable, Magnifique gout de mille Fleurs, und viele saure Sorten aller Art.

Wiesecke und Comp.

Kleine Ulrichstraße Nr. 977 und Markt Nr. 822.

Meinen in Halle zurückgelassenen Gönnern und Freunden, zeige ich die am 11. December erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter ergebenst an, und empfehle mich und die Meinigen ihrem mir auch in der Ferne so werthen fernerm Wohlwollen.

A. Niemeyer,  
Professor der Rechte zu Greifswald.

Die den 1. Januar 1826 fälligen Zinsen von Sparkassen-Scheinen werden den 2ten, 3ten, 4ten und 5ten Januar Nachmittags von 3 bis 5 Uhr bey dem Herrn Rentant Kunde gezahlt, und hat sich ein Jeder, welcher Sparkassen-Scheine besitzt, in den angezeigten 4 Tagen bey demselben damit zu melden, indem nach dieser Zeit, der Ordnung wegen, keine Zinsen weiter gezahlt werden können. Halle, den 20. December 1825.

Director und Vorsteher.

v. Jacob. Mescher. Lehmann.

Diejenigen, welche über Jahr und Tag Pfänder bey mir niedergelegt haben, erinnere ich hierdurch, solche einzulösen oder zu erneuern, indem solche sonst zum gerichtlichen, binnen Kurzem bevorstehenden Verkauf gestellt werden müßten.

H. Hirsch.

Ich bin gesonnen, künftigen Sonnabend, als den 24sten December, unterm rothen Thurne den mittelfsten Laden nach der Marktkirche zu öffnen, und alle Arten von Fleischwaaren darin zu verkaufen. Für gute Waare und billige Preise werde ich stets sorgen.

Halle, den 21. December 1825.

Gottlieb Schlack, Fleischermeister.

Ich erkläre hierdurch, daß ich an der im fünfzigsten Stücke des diesjährigen Wochenblatts S. 1206 befindlichen, mit P. M. unterschriebenen Anzeige, keinen Theil habe.

Der Geheimjustizrath Dr. Mühlenbruch.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.